

Hoffmann, Jeanette; Leon, Elisabeth von
**Partizipationsspielräume in der KinderLiteraturWerkstatt an der Freien
Universität Bozen**

Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 273-285. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Hoffmann, Jeanette; Leon, Elisabeth von: Partizipationsspielräume in der KinderLiteraturWerkstatt an der Freien Universität Bozen - In: Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 273-285 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-289336 - DOI: 10.25656/01:28933; 10.35468/6070-21

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-289336>

<https://doi.org/10.25656/01:28933>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Jeanette Hoffmann und Elisabeth von Leon

Partizipationsspielräume in der KinderLiteraturWerkstatt an der Freien Universität Bozen

Abstract

Literarische Hochschullernwerkstätten sind Räume der Partizipation, in denen Studierende in der Auseinandersetzung mit Literatur forschend lernen und sich literaturdidaktisch erproben können. In der KinderLiteraturWerkstatt an der Freien Universität Bozen können sie in realen und fiktionalen Welten literarische Möglichkeitsräume kennenlernen, diese gestalten und gemeinsam darüber reflektieren. Welche Vorstellungen sie von einer KinderLiteraturWerkstatt haben, wie sie den in seiner Entstehung befindlichen Raum erleben und wie sie sich selbst gerne in dessen Gestaltung einbringen würden, wird im Rahmen der Interviewstudie LITERATURpur untersucht. In diesem Beitrag werden erste Erkenntnisse aus der Pilotstudie mit einzelnen Studierenden unterschiedlicher Jahrgänge vorgestellt.

1 Einleitung

Hochschullernwerkstätten bieten Studierenden Partizipationsspielräume an Universitäten (vgl. Moldenhauer & Oehme 2016). Mit ihrer anregenden Lernumgebung und ihren hochschuldidaktischen Ansätzen praktischen Handelns, forschenden Lernens und theoriegeleiteten Reflektierens sind sie Orte der Kommunikation und Interaktion, an denen im Austausch mit anderen Neues entstehen kann.

Die KinderLiteraturWerkstatt, ein EduSpace an der Freien Universität Bozen (unibz, Italien) (vgl. Hoffmann i. Dr.), eröffnet neben Partizipationsspielräumen in der realen Umgebung auch solche in der fiktionalen Welt der Literatur mit ihren multilingualen, multimedialen und multimodalen Formen des Erzählens. An diesem Ort können Studierende in verschiedenen Sprachen in Geschichten eintauchen, literarischen Figuren in all ihrer Vielfalt begegnen und sich probierend im fiktionalen (Möglichkeits-)Raum bewegen. Dabei lernen sie das partizipative Potential von Literatur kennen, die im Zusammenspiel von (analogen und digitalen) Bildern, Tonspuren und Texten erzählt, sowie von literarischer Anschluss-

kommunikation, die in Form des Sprechens, Schreibens, Gestaltens oder Inszenierens erfolgen kann (vgl. Anders & Wieler 2018; Naujok 2023; Wittig 2022). Zudem können sie literaturdidaktische Ansätze mit ihren Kommiliton:innen und mit Kindergarten- und Grundschulkindern in einer literarästhetisch gestalteten Umgebung erproben.

Im Beitrag betrachten wir, ausgehend vom konzeptionellen Entwurf der sich im Aufbau befindlichen KinderLiteraturWerkstatt und einer theoretischen Verortung des Partizipationsbegriffs, die Einbindung der Studierenden in den Entstehungsprozess des literarischen Raumes. Im Rahmen der Studie LITERATURpur (KinderLiteraturWerkstatt – Partizipation und Raum) gehen wir in fokussierten Interviews u. a. mit Studierenden den Fragen nach, welche Vorstellungen sie von einer KinderLiteraturWerkstatt haben, wie sie den Raum, seine Möblierung, die sich in ihm befindlichen Medien und Materialien wahrnehmen und wie sie sich gerne in die Gestaltung des Raumes einbringen würden. Mithilfe der *Key Incident Analyse* (vgl. Kroon & Sturm 2007) werden erste Erkenntnisse präsentiert.

2 EduSpace KinderLiteraturWerkstatt

Im Namen der EduSpace KinderLiteraturWerkstatt sind bereits zentrale Aspekte ihres Konzepts enthalten (vgl. Hoffmann i. Dr.): Im Zentrum stehen die *Kinder* aus Kindergarten und Grundschule sowie ihre literarischen, sprachlichen und ästhetischen Lernprozesse. Der Fokus liegt auf zeitgenössischer *Literatur* für Kinder – intermedial, multimodal und multilingual. Als *Werkstatt* ist sie ein Ort des vielfältigen Erzählens, Inszenierens, Lesens, Schreibens, Stanzens, Druckens, Gestaltens von und zu Geschichten.

Das Team der KinderLiteraturWerkstatt ist vor dem Hintergrund der dreisprachigen unibz multilingual zusammengesetzt und umfasst neben Italienisch, Deutsch und Englisch auch die Südtiroler Minderheitensprache Ladinisch.

Entsprechend multilingual ist der Buchbestand aufgebaut, der darüber hinaus auch Sprachen zugewanderter Kinder mit einbezieht, sowie textlose Bilderbücher, die in allen Sprachen rezipiert werden können. Neben der Sprachenvielfalt sind die Multimodalität, das Erzählen in Worten und Bildern, sowie die Intermedialität, das Erzählen in Büchern, Filmen, Hörspielen etc. hervorzuheben, die verschiedene Zugänge zu Literatur für Kinder mit unterschiedlicher Mediensozialisation und verschiedenen Rezeptionspraxen ermöglichen. Die thematische Vielfalt der Geschichten ist ebenso ausgeprägt. Sie bezieht sowohl Erfahrungen aus der Lebenswelt von Kindern ein als auch vorgestellte Erfahrungen (vgl. Schüler 2019) und umfasst u. a. den Schwerpunkt dieses Herausgeberinnenbandes: Demokratie und Partizipation (vgl. Hoffmann et al. in diesem Band).

Der Raum zeichnet sich durch eine ästhetische Gestaltung, eine flexible Möblierung und ein reichhaltiges Materialangebot aus, das neben Gegenständen aus den

literarischen Geschichten auch historische Gegenstände, Geräte und Materialien zum Inszenieren, Schreiben, Werken und Gestalten sowie Naturmaterialien enthält.

3 Partizipationsspielräume

3.1 Begriff

Der Begriff „Partizipation“ kommt aus dem Lateinischen: *participatio* = Teilhaftmachung. Das Kompositum setzt sich zusammen aus *pars* = Teil, Anteil und *capere* = aktiv „zugreifend“ (nehmen, fassen, ergreifen), aber auch passiv „empfangend“ (sich geben lassen, empfangen, bekommen, gewinnen, schöpfen, erleiden) (Rüedi 2017, 49f). Insofern sind etymologisch betrachtet beide Bereiche sowohl der *Teilnahme* als auch der *Teilhabe* im Begriff enthalten, wobei der Begriff in der aktuellen fachwissenschaftlichen Diskussion in der Pädagogik letzteren Bereich fokussiert:

„Gemeint ist [...] nicht die rein formale Teilnahme, sondern die aktive Mitverantwortung, Mitwirkung und Mitbestimmung, also die Teilhabe von Einzelnen oder Gruppen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen der jeweiligen Organisation, Institution oder gesellschaftlichen Struktur.“ (Macha 2013, 46)

Im Rahmen der aktiven *Teilhabe* auf der Mikroebene der Beteiligung von Individuen und Gruppen an sozialer Interaktion werden mit zunehmendem Partizipationspotenzial verschiedene Stufen unterschieden: die der *Mitwirkung*, der *Mitbestimmung*, der *Selbstbestimmung* und der *Selbstverwaltung* (vgl. ebd.).

3.2 Kontexte

Theoretische Kontexte für Partizipationsspielräume in Hochschullernwerkstätten bieten Narration und Inklusion. Die *Narration* – die narrative Struktur des Denkens, des sprachlichen Handelns oder der erzählenden Kinderliteratur – spielt eine maßgebliche Rolle für eine vielstimmige Verständigung mit partizipativem Charakter:

„Von seiner Wissensstruktur her ist das narrative Wissen grundlegend *partizipativ* angelegt: Im Gegensatz zum wissenschaftlichen Wissen zielt es nicht auf das Allgemeine und Objektive, sondern auf das Konkrete, Besondere, Transitorische und Subjektive und ermöglicht dadurch das Einbringen vielfältiger Stimmen und Perspektiven.“ (Fahrenwald 2013, 84)

Die *Inklusion* ist konstituierend für Partizipation und im Konzept der Hochschullernwerkstätten als universitäre Orte der Begegnung im Gespräch und im individuellen und gemeinsamen Handeln verankert. Hochschullernwerkstätten

„bieten Möglichkeiten, um Studierende zu gesellschaftlicher Partizipation zu ermutigen, die Verständigung von Hochschule mit dem Gemeinwesen sowie den Dialog der unterschiedlichen Akteur_innen aus der Hochschule zu fördern und eine reflexive Hochschulentwicklung anzustoßen.“ (Moldenhauer & Oehme 2016, 353)

Mit ihrer narrativen und inklusiven Konzeption eröffnet die KinderLiteratur-Werkstatt Partizipationsspielräume auf unterschiedlichen Ebenen und für verschiedene Beteiligte.

3.3 Didaktik

Sowohl das universitäre Studium als auch der Umgang mit Literatur bieten zahlreiche Partizipationsmöglichkeiten: Hochschuldidaktisch sind hier die *Lehre* (Teilnahme an Diskussionen, mündlichen und schriftlichen Präsentationen, Exkursionen), die *Hochschulpolitik* (studentische Vertretung im Fakultätsrat, Studiengangsrat, Senat oder anderen Gremien) (vgl. Ditzel & Bergt 2013), die *Bibliothek* (Ausleihe von Literatur und Medien, Anschaffungsvorschläge, Nutzung des Raums zum individuellen und kollektiven wissenschaftlichen Arbeiten) sowie die *Hochschullernwerkstätten* (Kennenlernen, Nutzen, Arrangieren, Erproben und Reflektieren von Medien und Materialien, studentische Mitarbeit, Interaktionen und Kommunikationen) (vgl. Hoffmann et al. 2023; Kihm et al. 2023) zu nennen. Literaturdidaktische Partizipationsspielräume beziehen sich auf die *Imagination* fiktiver Welten (vgl. Dehn 2019), das *Denken in Entwürfen* (vgl. Bruner 1986), die Teilhabe an *vorgestellten Erfahrungen* (vgl. Schüler 2019), das *Probeführen und Problemlösen* (vgl. Abraham 2000), die Teilhabe an literarischer *Anschlusskommunikation* (vgl. Anders & Wieler 2018; Naujok 2023), das Inbezugsetzen von *Fiktionalität und Realität* (vgl. Hoffmann 2023) und schließlich die Teilhabe an *kognitiver und emotionaler Demokratie* (vgl. Wintersteiner 2023):

„Der Literaturunterricht kann zweifelsohne zur kognitiven Demokratie beitragen. Aber er kann noch mehr. Er kann auch die emotionale Demokratie befördern, denn, um mit Ernst Fischer zu sprechen, es ist die Eigenschaft und das Geheimnis der Literatur, ‚den ganzen Menschen zu ergreifen, die Teilnahme des Ich an fremdem Dasein und Schicksal zu ermöglichen, es zu befähigen, sich mit dem andren zu identifizieren, sich zu eigen zu machen, was es nicht ist und dennoch zu sein vermag‘ (Fischer 1985: 17). Und ohne emotionale Demokratie kann es wohl überhaupt keine Demokratie geben.“ (Wintersteiner 2023, 44)

In einer literarischen Hochschullernwerkstatt ergänzen sich die vielfältigen Möglichkeiten der Partizipation mit und durch Literatur auf individueller und sozialer Ebene.

4 Forschungsdesign

Beim Aufbau der KinderLiteraturWerkstatt möchten wir die Perspektiven der Beteiligten einbeziehen und gehen daher in der qualitativ-empirischen Studie LITERATURpur zunächst der Sicht der Studierenden unter folgenden Fragestellungen nach:

- Welche *Vorstellungen* haben Studierende von einer KinderLiteraturWerkstatt und welche *Erfahrungen* haben sie in dem Raum gemacht?
- Welche *Wünsche* und *Ideen* haben sie für eine KinderLiteraturWerkstatt und wie würden sie sich gerne in deren Gestaltung einbringen?

Dazu haben wir mit ausgewählten Studierenden fokussierte Interviews (vgl. Hopf 2015) geführt, mit dem Gesprächsanalytischen Transkriptionssystem GAT 2 (vgl. Selting et al. 2009) verschriftlicht und mit der Key Incident Analyse (vgl. Kroon & Sturm 2007) ausgewertet. Die Analyse von *key incidents*, Schlüsselereignissen in den Gesprächen, die auf allgemeine Strukturen verweisen, hat einen emblematischen Charakter im Sinne eines dreiteiligen Sinnbilds. Sie besteht aus einem *Lemma* (einer Überschrift) und einer *Pictura* (einem bildhaften Transkriptauszug), die zusammen ein Geheimnis bilden, sowie einem *Epigramm* (einer interpretativen Deutung), das dieses Geheimnis aufzulösen versucht (vgl. ebd.). Die Auswahl der key incidents erfolgt sowohl deduktiv entlang der Struktur der Interviewleitfragen als auch induktiv innerhalb der verschiedenen Aspekte aus dem Datenmaterial selbst. Unser Sample umfasst aktuell je zwei Studentinnen des 3., 4. und 5. Studienjahrs (n=6) des Masterstudiengangs „Bildungswissenschaften für den Primarbereich“ aus der deutsch- und ladinischsprachigen Abteilung. In einem nächsten Schritt wird dies erweitert um die Perspektive von Studenten sowie Studierenden aus der italienischsprachigen Abteilung.

5 Studierendeninterviews

Unsere Interviewfragen umfassen Vorstellungen von und Erfahrungen mit dem *Raum* (5.1), der *Kinderliteratur* (5.2), den *Materialien* (5.3), der *eigenen Rolle* (5.4) und der *Vision* (5.5) einer KinderLiteraturWerkstatt. Im Folgenden stellen wir jeweils einen *key incident* pro Aspekt vor, der exemplarisch für ein wiederkehrendes Phänomen in den Interviews steht, indem unter einem Studierendenzitat (Lemma) der Transkriptausschnitt des Interviewgesprächs (Pictura) folgt mit anschließender Interpretation (Epigramm).

5.1 Raum

„die kinderliteratur in diesem raum irgendwie zum leben zu erwecken“

- 13 I: ((...)) zu dem raum ((...)) wie wirkt er auf sie und was macht sie neugierig
- 14 Elsa: ((...)) das ist ein raum da kann man auch was machen (--) der ist nicht nur da zum anschauen (-) sondern der lädt irgendwie ein damit zu arbeiten (-) die bücher laden auch dazu ein dass sie in die hand genommen werden (1.0) und äh (--) ja dass man da gerade auch eben diese ganzen möbelmodule die da verstellbar sind also das würde für mich jetzt schon reizen das irgendwie anders anzuordnen und was neues auszuprobieren und irgendwie (-) ja (--) die kinderliteratur in diesem raum irgendwie zum leben zu erwecken

Abb. 1: Elsa (5. Studienjahr)

Die Studentin betont den ‚einladenden‘, mitunter ‚reizvollen‘ Charakter des Raumes, der zum Ausprobieren und (Selbst-)Tätigwerden ermuntert (vgl. Lange et al. 2019). Dabei bezieht sie den Aufforderungscharakter sowohl auf den Raum allgemein als auch auf die Möbel sowie die ausgestellten Kindermedien und greift damit die räumliche Intention eines „dritten Pädagogen“ (vgl. Müller-Naendrup 2013) auf, der zur studentischen Teilhabe inspiriert. Das ‚Arbeiten‘, ‚in die Hand Nehmen‘, ‚Anordnen‘ und ‚Ausprobieren‘ wird sprachlich dem bloßen ‚Anschauen‘ gegenübergestellt, spiegelt das Aktivierungspotenzial des Raumes und dient insgesamt dazu, „die kinderliteratur in diesem raum irgendwie zum leben zu erwecken“. Im Lebendigwerden der Kinderliteratur verdichtet sich die Teilhabe metaphorisch.

5.2 Kinderliteratur

„die textlosen bilderbücher ((...)) sprechen ja alle sprachen“

- 34 I: ((...)) welche kinderliteratur haben sie sich haben sie denn schon für sich hier entdeckt
- 35 Viola: also ich fand es spannend dass ähm (--) dass es eigentlich bücher vom italienischen und deutschen sprachraum [gibt]

- 36 I: [mhm]
- 37 Viola: und viele viele textlose
 bilderbücher (--) welche: ich
 zuvor eigentlich kaum kannte (-)
 und ich finde () ja die
 textlosen bilderbüchern bücher
 sprechen ja alle sprachen und ich
 als (--) äh (--) studentin der
 ladinischen sektion und (--) habe
 auch ladinisch als muttersprache
 (--) äh finde es gut dass man
 dann eigentlich diese bücher (-)
 für jede sprache verwenden kann
- 38 I: mhm
- 39 Viola: und für unser für unser (-)
 projekt oder für das indirekte
 praktikum (-) haben wir auch
 an ladinischen kinder an einem
 ladinischen kindergarten und
 einer ladinischen grundschule
 gearbeitet (--) und wir haben
 eigentlich dreisprachig
 gearbeitet also das funktioniert

Abb. 2: Viola (4. Studienjahr)

Die ladinischsprachige Studentin zeigt sich zunächst überrascht von dem mehrsprachigen Literaturangebot in der KinderLiteraturWerkstatt, was in Bezug auf die dreisprachige Universität zwar verwundern mag, jedoch angesichts der strikten sprachlichen Trennung der deutsch- und italienischsprachigen Bildungssysteme in Kindergarten und Schule in Südtirol sowie der Aufteilung des bildungswissenschaftlichen Studiengangs der unibz in verschiedene Sprachsektionen erklärbar wird. Sodann zeigt die Studentin sich erfreut über die Entdeckung textloser Bilderbücher, die mit ihrer visuellen Narration in der Dreisprachigkeit des ladinischen Bildungssystems große Potentiale haben, denn „die textlosen bilderbücher ((...)) sprechen ja alle sprachen“, wie sie metaphorisch formuliert. Die KinderLiteraturWerkstatt als Raum sprachlicher Vielfalt und mehrsprachiger Begegnungen durch multilinguale und multimodale Kinderliteratur wird als solcher teilnehmend wahrgenommen und im Rahmen eines Praktikums als Ideengeber teilhabend genutzt.

5.3 Material

„die schreibmaschine ((...)) etwas dem man im alltag nicht so begegnet“

- 78 I: ((...)) inwiefern haben sie denn
didaktische materialien und auch
gegenstände hier angesprochen
oder wozu fühlen sie sich da
inspiriert
- 79 Frauke: ((2.0)) mich hat letztes jahr
schon die schreibmaschine (.)
sehr angesprochen (-) weil es
einfach etwas ist dem man im
alltag alltag nicht so begegnet
(-) wir haben zu hause eine
schreibmaschine weil meine oma
äh war sekretärin bei einem
rechtsanwalt und sie hat sehr
viel schreibmaschine geschrieben
°h und ähm (-) für uns ist ja
heutzutage der computer was ganz
äh normales auch schon für die
kinder in der schule und (--)
ich find_s dann interessant
nochmal so was anderes zu sehen
und auch auszuprobieren wie
schreibt sich_s da was verändert
sich da °h und das hat mich
sehr angesprochen einfach so
objekte die zum (.) nicht nur
zum anschauen sind sondern auch
zum ausprobieren wo ich wirklich
was versuchen kann und äh selbst
mal wie funktioniert das und äh
fühlen kann ((...))

Abb. 3: Frauke (5. Studienjahr)

Von all den exemplarisch präsentierten historischen und modernen, didaktischen und Alltags-Gegenständen der KinderLiteraturWerkstatt fühlt sich die Studentin von der Schreibmaschine angesprochen, die für sie ein Erinnerungsstück aus der eigenen Familiengeschichte ist und zugleich modellbildend wird für die Idee, selbsttätig zu werden (vgl. Godau & Tänzer 2019), ‚zu sehen‘, ‚auszuprobieren‘, ‚selbst zu versuchen‘, ‚zu fühlen‘ und nicht nur ‚anzuschauen‘. Insbesondere die Haptik des Geräts und die sinnlichen Erfahrungen während des Schreibprozesses kommen hier zum Ausdruck und lassen das analoge Schreibgerät der Vergangenheit ‚interessant‘ erscheinen vor dem Hintergrund des ‚normalen‘ digitalen Computers der Gegenwart (vgl. Ritter & Ritter 2020) und damit zur Teilnahme einzuladen.

5.4 Studierendenrolle

„ich geh da auf literarische entdeckungsreise“

- 126 I: wie sehen sie denn ihre eigene
rolle als studentin in der
kinderliteraturwerkstatt
- 127 Viola: also ich (--) ich seh mich als
die (1.0) entdeckerin also ich
geh da auf literarische
entdeckungsreise und (1.0) und
fühl mich frei eigentlich ähm ja
(--) die bücher aus den (--)
regalen zu nehmen und
durchzublättern und mich
inspirieren zu lassen und dann
°h (1.0) einfach die (--) ja die
moderne kinderliteratur
eigentlich kennenzulernen

Abb. 4: Viola (4. Studienjahr)

Die Studentin zeichnet von sich selbst ein Bild als ‚Entdeckerin‘ in der Kinder-LiteraturWerkstatt, die ‚sich frei fühlt‘ und diese Freiheit auf das ‚Kennenlernen‘ von Literatur, von ‚moderner Kinderliteratur‘ bezieht – ‚aus den Regalen zu nehmen‘, ‚durchzublättern‘ und ‚sich inspirieren zu lassen‘ –, eine frei gewählte Tätigkeit, eine Teilnahme an literarischer Kultur. Mit dem metaphorischen Ausdruck „ich geh da auf literarische entdeckungsreise“ umschreibt sie die literarische Praxis als eine Reise, eine ‚Entdeckungsreise‘, die Möglichkeiten für Erfahrungen eröffnet und Neues hervorbringt.

5.5 Vision

„ein begegnungsraum wo sich auch studierende untereinander begegnen“

- 119 I: ((...)) welcher ort könnte denn
diese kinderliteraturwerkstatt
hier an der universität für die
studierenden werden

120 Julia: hm (-) einerseits ein
 begegnungsraum wo sich auch
 studierende untereinander begegnen
 ähm wo sie sich informieren können
 über (-) neue tolle bücher (-) wo
 sie inspiration finden können (-)
 wie ähm (-) kinderliteratur
 umgesetzt werden kann ähm (--) wie
 darüber gesprochen werden kann (-)
 aber auch vielleicht wo es einen
 austausch zwischen professoren und
 studenten gibt ((...))

Abb. 5: Julia (3. Studienjahr)

Die Studentin fasst die KinderLiteraturWerkstatt als ‚Begegnungsraum‘ in mehrfacher Hinsicht auf: zwischen Studierenden untereinander, zwischen Studierenden und Kinderliteratur sowie zwischen Studierenden und Professor:innen (womit in Italien alle Dozent:innen gemeint sind). Es geht dabei sowohl um ‚Information‘ (über aktuelle Kinderliteratur) als auch das Finden von ‚Inspiration‘ (zu deren didaktischer, insbesondere gesprächsförmiger Einbindung). In dem Bild des ‚Begegnungsraums‘ wird die enge Verknüpfung von Textbegegnung, Begegnung mit *vorgestellter Erfahrung* (vgl. Schüler 2019) und sozialer Begegnung, Erzählen von und Austausch über vorgestellte Erfahrungen, deutlich.

6 Ausblick

Unsere Ausgangsfragen können wir anhand der *key incidents* vor dem Hintergrund des gesamten Datenmaterials wie folgt beantworten:

- Welche *Vorstellungen* haben Studierende von einer KinderLiteraturWerkstatt und welche *Erfahrungen* haben sie in dem Raum gemacht?

Den Raum empfinden die an der Studie teilnehmenden Studierenden als einladend und aufgrund seiner Flexibilität zum Selbsttätigwerden anregend. Die Kinderliteratur erleben sie insbesondere in ihrer Mehrsprachigkeit und Multimodalität. An den Materialien interessiert sie insbesondere das Ungewöhnliche, Unzeitgemäße und ihr Aufforderungscharakter zur Ermöglichung sinnlicher Erfahrungen.

- Welche *Wünsche* und *Ideen* haben sie für eine KinderLiteraturWerkstatt und wie würden sie sich gerne in deren Gestaltung einbringen?

Die teilnehmenden Studierenden wünschen sich einen Begegnungs- und Kommunikationsraum zwischen Studierenden untereinander, zwischen Studierenden und Kinderliteratur und zwischen Studierenden und Dozent:innen. Sie erleben

sich als Entdecker:innen von Kinderliteratur und als Nutzer:innen von literaturdidaktischen Angeboten (Teilnahme) und würden sich gerne einbringen hinsichtlich der Raumgestaltung und der gegenseitigen Inspiration (Teilhabe). Auf ihrer ‚literarischen Entdeckungsreise‘ im ‚Begegnungsraum‘ KinderLiteraturWorkstatt mit Büchern, die ‚alle Sprachen sprechen‘, wollen sie ‚die Kinderliteratur zum Leben erwecken‘.

Literatur

- Abraham, U. (2000). Das a/Andere W/wahrnehmen. Über den Beitrag von Literaturgebrauch und literarischem Lernen zur ästhetischen Bildung im Deutschunterricht. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes*, 47 (1), 10-22.
- Anders, P. & Wieler, P. (Hrsg.). (2018). *Literalität und Partizipation. Reden, Schreiben, Gestalten in und zu Medien*. Tübingen: Stauffenburg.
- Bruner, J. (1986). *Actual Minds, Possible Worlds*. Cambridge (MA), London: Harvard University Press.
- Dehn, M. (2019). Visual Literacy, Imagination und Sprachbildung. In J. Knopf & U. Abraham (Hrsg.), *BilderBücher: Band 1 Theorie* (2. vollst. überarb. u. erw. Aufl.; S. 121-130). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Ditzel, B. & Bergt, T. (2013). Studentische Partizipation als organisationale Herausforderung – Ergebnisse einer explorativen Studie. In S. M. Weber, M. Göhlich, A. Schröer & J. Schwarz (Hrsg.), *Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik* (S. 177-186). Wiesbaden: Springer VS.
- Fahrenwald, C. (2013). Narration und Partizipation im organisationalen Kontext. In S. M. Weber, M. Göhlich, A. Schröer & J. Schwarz (Hrsg.), *Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik* (S. 83-91). Wiesbaden: Springer VS.
- Fischer, E. (1985). *Von der Notwendigkeit der Kunst*. Frankfurt am Main: Sessler.
- Godau, M. & Tänzer, S. (2019). Die Drehscheibe als Ding. Eine empirische Studie über die Herstellung eines didaktischen Materials in einem Lernwerkstattseminar. In S. Tänzer, M. Godau, M. Berger & G. Mannhaupt (Hrsg.), *Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* (S. 107-119). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hoffmann, J. (i. Dr.). Die KinderLiteraturWorkstatt an der Freien Universität Bozen – ein analoger Raum in digitalen Zeiten. In M. Moos, D. Kucharz, N. Weber, C. Fuchs, C. Burgwald & S. Stehle (Hrsg.), *Digitale und analoge Lernräume – Welchen Raum brauchen Hochschullernwerkstätten?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hoffmann, J. (2023). *Io sono foglia* – Erzählen mit Bilderbüchern in mehrsprachigen Kontexten. Das Südtiroler Projekt IMAGO. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 28 (1), 57-85. <https://doi.org/10.48694/zif.3603>
- Hoffmann, J., Alber, B. & Fischnaller, G. (2023). Didaktische Miniaturen zu textlosen Bilderbüchern in Kindergärten Südtirols. In: D. Weltzien, H. Wadepohl, J. Hoffmann, I. Nentwig-Gesemann & S. Nickel (Hrsg.), *Early Literacy. Forschung in der Frühpädagogik Band 16* (S. 147-175). Freiburg: FEL.
- Hopf, C. (2015). Qualitative Interviews – ein Überblick. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (11. Aufl.; S. 349-359). Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- Kihm, P., Kelkel, M. & Peschel, M. (2023). *Interaktionen und Kommunikationen in Hochschullernwerkstätten: Theorien, Praktiken, Utopien*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kroon, S. & Sturm, J. (2007). International comparative case study research in education: Key incident analysis and international triangulation. In W. Herrlitz, S. Ongstad & P.-H. van de Ven (Eds.), *Research on MTE in a comparative international perspective – theoretical and methodological issues* (S. 99-118). Amsterdam: Rodopi.

- Lange, J., Müller-Naendrup, B., Schulte-Buskase, A. & Wiesemann, J. (2019). Mensch. Ding. Raum. „Was geschieht in Lernwerkstätten?“ In S. Tänzer, M. Godau, M. Berger & G. Mannhaupt (Hrsg.), *Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* (S. 93-104). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Macha, H. (2013). Organisation und Partizipation aus pädagogischer Sicht – eine Einführung. In S. M. Weber, M. Göhlich, A. Schröer & J. Schwarz (Hrsg.), *Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik* (S. 45-60). Wiesbaden: Springer VS.
- Moldenhauer, A. & Oehme, A. (2016). Lernwerkstätten als Impulsgeber für Partizipation an der Hochschule. In C. Dannenbeck, C. Dorrance, A. Moldenhauer, A. Oehme & A. Platte (Hrsg.), *Inklusionssensible Hochschule. Grundlagen, Ansätze und Konzepte für Hochschuldidaktik und Organisationsentwicklung* (S. 341-355). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Müller-Naendrup, B. (2013). Lernwerkstätten als „Dritte Pädagogen“. Räumliche Botschaften von Lernwerkstätten an Hochschulen. In H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (S. 193-206). Wiesbaden: Springer.
- Naujok, N. (2023). Participation in Storytelling Settings. Multimodality in Multilingual Contexts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 28 (1), 35-56. <https://doi.org/10.48694/zif.3610>
- Ritter, A. & Ritter, M. (2020). Drucken wie ‚von gestern‘ in der Schule der Zukunft. Die Schuldrukerei als Erfahrungsraum für Kinder und Studierende. In K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 113-128). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rüedi, S. (2017). *Kooperation und demokratisches Prinzip*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schüler, L. (2019). *Narrative Muster im Kontext von Wort und Bild. Eine empirische Studie zum schriftlichen Erzählen in der Grundschule*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Selting, M., Auer, P., Barth-Weingarten, D., Bergmann, J., Bergmann, P., Birkner, K. et al. (2009). Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, 10 (10), 353-402. www.gespraechsforschung-ozs.de
- Wintersteiner, W. (2023). „Widerstand mit vielleicht veralteten Mitteln“: Literatur. Bildung. Politik. *Didaktik Deutsch. Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur*, 28 (54), 35-47. <https://doi.org/10.21248/dideu.668>
- Wittig, C. (2022). *Panellesungen in der Grundschule. Eine rekonstruktive Fallstudie zu multimodalen Transformationen des Comics* Lehmriebe lebt! Münster u. a.: Waxmann.

Autorinnenangaben

Jeanette Hoffmann, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0003-1959-3718

GND: 116567680X

Freie Universität Bozen

Didaktik der deutschen Literatur

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kinder- und Jugendliteratur und ihre Didaktik, Literarisches Lernen in mehrsprachigen Kontexten, Empirische Rezeptions- und Unterrichtsforschung

Jeanette.Hoffmann@unibz.it

Elisabeth von Leon, Mag.

Freie Universität Bozen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Ästhetik des Bilderbuchs, Wechselbeziehung Jugendkultur/Jugendliteratur, Praxis: Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht

Elisabeth.vonLeon@unibz.it